

Kroder lehnt Wechsel in Landespolitik ab

Bezirkskliniken, Bezirke, FW-Programm: Neuer mittelfränkischer Bezirkstagspräsident sprach im Presseclub

VON MICHAEL KASPEROWITSCH

NÜRNBERG – Der mittelfränkische Bezirkstagspräsident Armin Kroder (FW) hat die Abfindung von fast einer halben Million Euro für den im Herbst entlassenen Vorstand der Bezirkskliniken, Helmut Nawratil, gerechtfertigt. Gleichzeitig würdigte er die neue Struktur an der Spitze des Kommunalunternehmens.

„Wir haben für den gefundenen Vergleich und der damit verbundenen Zahlung von 490 000 Euro keine großen Lobeshymnen bekommen“, sagte Kroder (46) im Nürnberger Presseclub, „aber in Abschätzung des Risikos eines unter Umständen jahrelangen juristischen Verfahrens halte ich das als kleineres Übel für vertretbar, wenn auch unter Schmerzen.“ Man habe damit verhindert, dass das Unternehmen möglicherweise weiter über längere Zeit mit einer aufwühlenden Debatte beschäftigt ist. Im Vordergrund müsse die Versorgung der Patienten stehen.

Lob für neue Führungsstruktur

Nawratil war bekanntlich im Herbst nach einer monatelangen Diskussion über seinen Führungsstil, den fragwürdigen Umgang auch mit Spitzenpersonal und aufgedeckten Mängeln etwa bei der Vergabe von Aufträgen, vom Bezirk geschasst worden. Die inzwischen im Aufbau befindliche Führungsstruktur der Bezirkskliniken Mittelfranken mit ihren rund 3000 Beschäftigten, begrüßte Armin Kroder ausdrücklich.

Der Vorstand mit gegenwärtig Matthias Keilen an der Spitze und drei Stellvertretern, jeweils einem aus dem Bereich Medizin, Pflege und dem kaufmännischen Bereich, arbeite gut zusammen. Von dem Modell eines Einzelvorstands, „der alles kann und alles weiß“, habe man sich nach dem Eklat um Nawratil verabschiedet.

Er, Kroder, begrüße es sehr, dass in den Sitzungen des mit elf Bezirksräten besetzten und nichtöffentlich tagenden Verwaltungsrates, des Kontrollorgans, nun alle Vorstandmitglieder bei den Aussprachen anwesend sind. Hinzu kommt noch ein Vertreter des Personalrates. „Es ist wichtig, dass man nicht auf einen Einzelnen angewiesen ist, sondern jetzt vertieft ins Unternehmen hineinhören kann“, meinte der Bezirkstagspräsident.

Früher informierte allein Helmut Nawratil die Kontrolleure. Es waren



Seit mehreren Monaten ist Armin Kroder (FW, Mitte) – hier bei der konstituierenden Sitzung mit Manuela Eppe-Sturm, Direktorin der Bezirksverwaltung und Regierungspräsident Thomas Bauer, – als Bezirkstagspräsident im Amt. Foto: Diane Mayer

Zug um Zug erhebliche Zweifel aufgetaucht, ob er dabei immer bei der vollen Wahrheit geblieben ist.

Hinzu komme, so Armin Kroder, als zusätzliche Sicherung eine neutrale Ombudsstelle, an die sich Menschen auch anonym wenden können, die im Zusammenhang mit den Bezirkskliniken auf Probleme hinweisen wollen. „Nicht jeder will damit zum Vorgesetzten oder zum Präsidenten gehen, wenn er denkt, auf Fehlentwicklungen gestoßen zu sein.“ Die neue Aufgabe werde eine Anwaltskanzlei übernehmen.

Kroder, der seit dem Jahr 2008 auch Landrat in Lauf ist, gestand im Presseclub Nürnberg zu, dass die Wahrnehmung der Bezirke in der Öffentlichkeit nicht sehr ausgeprägt sei. Das liegt seiner Einschätzung nach unter anderem daran, dass der Bezirk sich vor allem um Menschen kümmert, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen, etwa psychisch Kranke oder Menschen mit Einschränkungen. Darüber rede man nicht gerne.

Von dem Bezirkshaushalt in Höhe von fast einer Milliarde Euro entfallen allein 800 Millionen Euro auf Eingliederungshilfen. „Wir sind eine Lobby für die Betroffenen.“ Ein Kraftakt sei für den Bezirk in nächster Zeit die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Allein dafür müsse der Bezirk 42 neue Mitarbeiter einstellen.

Debatte über Sinn von Bezirken

Hinzu kommen so renommierte Bildungseinrichtungen des Bezirks wie die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf oder das Freilandmuseum Bad Windsheim. All diese wichtigen Aufgaben könnten natürlich auch anders erledigt werden, meinte Kroder zu der immer wieder einmal aufkommenden Diskussion über den Sinn von Bezirken, dafür müssten dann aber neue Strukturen und Kapazitäten aufgebaut werden. Kroder brachte im Presseclub die Überlegung

ins Spiel, die Wahlen zum Bezirkstag nicht mehr wie bisher alle fünf Jahre an die Landtagswahl zu koppeln, sondern an die Kommunalwahlen, die alle sechs Jahre stattfinden.

Nach den Kommunen und den Landkreisen seien die sieben Bezirke in Bayern schließlich die dritte kommunale Ebene. „Für eine Änderung gibt es derzeit aber keine politische Mehrheit.“

In den vergangenen Monaten war immer wieder darüber spekuliert worden, ob Kroder bald auf der Landesebene Politik betreiben werde. Der FW-Politiker war intensiv an den Koalitionsverhandlungen seiner Partei mit der CSU im vergangenen Herbst beteiligt. Solchen Plänen erteilte er in Nürnberg jetzt eine Absage: „Wenn mich meine Partei nominiert, trete ich in knapp einem Jahr bei der Kommunalwahl wieder für das Amt des Landrats an. Da sehe ich meinen Platz. Was in zehn oder 15 Jahren ist, weiß niemand.“